

Antworten von Georg Blume (DIE ZEIT)

zum

Fragenkatalog zur gemeinsamen Anhörung von Sport- und MR-Ausschuss
„Die Olympische Charta, die Spiele in Peking 2008 und die Achtung der
Menschenrechte“
am Donnerstag, 24. Januar 2008, 14:00 – 18:00 Uhr im MELH 3.101

1. Allgemein

Die Olympische Idee basiert laut Charta neben der Freude an der sportlichen Leistung auf universellen und fundamentalen ethischen Prinzipien, auf der Wahrung der Würde des Menschen und auf der Ablehnung jeglicher Form von Diskriminierung. Freundschaft, Solidarität und Fairplay sind gefordert; Ziel ist eine friedliche und bessere Welt.

1.1 **Wie unterstützen die Regierung der Volksrepublik China, die lokalen Autoritäten und die Sportorganisationen der Volksrepublik China die Vorbereitung der Olympischen Spiele und der Paralympics?**

China will sich durch die eine erfolgreiche Ausrichtung der Olympischen Spiele als moderne Weltmacht präsentieren. Die Vorbereitung der Olympischen Spiele besitzt höchste Priorität. Diese wird durch Direktiven der staatlichen Institutionen und begleitende Kampagnen umgesetzt, Initiativen von Bürgern sind dabei kaum gefragt.

Gemäß dem Olympiamotto „High-Tech-Spiele, grüne Spiele, humanistische Spiele“ umfassen die Maßnahmen der Zentralregierung und der lokalen Autoritäten u.a.

- Ausbau der städtischen Infrastruktur (u.a. U-Bahn-Netz)
- meist temporär angelegte Umweltschutzmaßnahmen: Verlagerung und Abschaltung von Fabriken, Einschränkung des Autoverkehrs, künstliches Wetterbeeinflussungsprogramm
- Umbau des städtischen Erscheinungsbildes: futuristische, von

ausländischen Architekten entworfene Gebäude (u.a. Nationaloper, Gebäude des staatlichen Fernsehsenders), Abriss/Renovierung von alten Stadtvierteln.

- Ideologie-Kampagne: jeder kann und muss einen Beitrag für den Erfolg der Olympischen Spiele und damit zum Erfolg des modernen China beitragen („Ich nehme teil, ich trage [etwas] bei, ich genieße das“)
- Erziehungskampagne: Vermittlung von organisatorischen Fertigkeiten (u.a. englischen Sprachkenntnisse) und „zivilisiertem“ Verhalten (u.a. Anstehen, Nicht Spucken etc.)

Maßnahmen der Sportorganisationen umfassenden

- verschärftes Training durch interne Ausscheidungswettkämpfe
- Probewettkämpfe zum Austesten der Wettkampfstätten

1.2 Ist im Rahmen der Olympischen Spiele und der Paralympics die Durchführung eines offiziellen Kulturprogramms durch die Regierung der Volksrepublik China geplant und welche Inhalte und Ziele hat dieses Programm?

China hat das Kulturprogramme auf einen 5-Jahres-Zeitraum verteilt. Seit 2003 hat Beijing jährlich ein wöchentliches Olympisches Kulturfest veranstaltet. Zum einen inszenierte die Volksrepublik chinesische Kultur, gemischt aus traditionellen Aspekten wie z.B. Taiji und modernen Elementen wie der Auftritt des chinesischen Pianostars Lang Lang, der Stücke der westlichen Klassik zum Besten gab. China will das Bild einer traditionsreichen, aber gleichzeitig auch modernen und weltoffenen chinesische Kultur zeichnen.

Zum anderen vermittelte Beijing auf interaktive und spielerische Weise Olympiawissen (inklusive Englisch-Kenntnisse) an seine Bürger. Dies knüpft wiederum an den Gedanken an, eine weltoffene chinesische Nation zu präsentieren.

1.3 Die Volksrepublik China wird während der Olympischen Spiele und der Paralympics im Mittelpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit stehen. Welches Bild möchte die Volksrepublik China der Welt präsentieren und was unternehmen die staatlichen Institutionen, um dieses Ziel zu verwirklichen?

Wie soll der wichtigen Gedanke des Olympischen Friedens während der Spiele verbreitet werden?

Die Volksrepublik China möchte sich der als Welt selbstbewusstes, modernes

und weltoffenes Land präsentieren. Dagegen soll Bildern eines rückständigen, „unzivilisierten“ und aggressiven Chinas möglichst entgegengewirkt werden.

Diesbezügliche Maßnahmen umfassen u.a.

- futuristische Neubauten wie z.B. das Nationalstadium („Vogelnest“), Schwimmhalle („Wasserwürfel“)
- Inszenierung chinesischer Sportstars als Sympathieträger
- Verstärkte Transparenz und aktive PR-Arbeit von olympischen Organen (u.a. „Getting to know“-Veranstaltungen für ausländische Medien) und des Staatsapparates (jüngst: Nachrichtenzentrum im Verteidigungsministerium)
- Betonung einer „umfassenden Unterstützung“ der Olympischen Spiele durch die Bevölkerung als Beleg für die Legitimität der chinesischen Führung

Laut Aussagen der chinesischen Regierung sollen die Olympischen Spiele zu einem „Friedenschor aller Nationen“ werden, „One World, one Dream“ verspricht der Olympia-Slogan. Die chinesische Regierung setzte bis dato auch verstärkt auf nationale Symbolik (u.a. die Maskottchen: fünf Figuren in Gestalt eines Fisches, Pandas, des olympischem Feuers, einer tibetischen Antilope und einer Schwalbe, welche die traditionelle chinesische Philosophie der „Harmonie von Menschen und Natur“ und das Streben des chinesischen Volkes nach einer harmonischen und friedlichen Welt signalisieren sollen).

1.4 Werden die Olympischen Spiele und die Paralympics zum Anlass genommen, auch an der Basis des Sports – z.B. in Schulen und Vereinen – eine frühzeitige Wertevermittlung im Sinne der Olympischen Erziehung auszubauen bzw. zu initiieren? Wenn ja, unter wessen Federführung und Verantwortung wird dies gestaltet? Wie sind Bildungseinrichtungen (Schulen, Universitäten, etc.) eingebunden?

Ja. An fast allen Schulen und Universitäten gehört olympische Erziehung zum Pflichtprogramm. Allerdings beschränkt sich diese meist auf den konkreten Bereich des Sports, wobei die in China populären Sportarten im Mittelpunkt stehen, und bedient sich eines Wettkampfcharakters (u.a. Aufsatzwettbewerb, Kalligraphie-Wettbewerb, Englisch-Wettbewerb etc.)

Auch die lokalen Bildungskommissionen organisieren verschiedene Veranstaltungen für Schüler und Studenten, z. B. Reisen in die Städte, wo schon Olympische Spiele ausgerichtet wurden, damit Schüler mehr von Geschichte und Geist der Olympischen Spiele erfahren können.

Studenten stellen die große Mehrheit der Olympiade-Freiwilligen. Während der Olympischen Spiele finden viele Disziplinen in Universitätssporthallen statt, die zu diesem Zweck um- bzw. ausgebaut worden sind.

1.5 Wie wird die Nachhaltigkeit der Spiele sowohl in Bezug auf die Nutzung der Sportstätten und der Infrastruktur als auch auf die Achtung von und Orientierung an Olympischen Werten und Idealen im nacholympischen Alltag gewährleistet?

Der IOC hat die Pläne Beijings für eine nachhaltige Nutzung der Sportstätten bei seiner Entscheidung für China als positiv herausgehoben.

Ein Teil der kleineren Sportstadien und -plätze soll in der nacholympischen Zeit den Bürgern für einen erschwinglichen Preis zugänglich gemacht werden. Die größeren Sportstadien sind für einen multifunktionalen Einsatz in der nacholympischen Zeit konstruiert.

In Anbetracht einer 16-Millionen-Stadt wie Beijing ist die weitere Nutzung auch solcher überdimensionaler Sportstätten für nationale Sport- und Kulturereignisse als realistisch einzuschätzen.

1.6 Haben Sie Kenntnisse darüber, inwiefern sich die teilnehmenden Sportler und Begleiter während der Spiele tatsächlich frei bewegen werden können? Besteht die reale Gefahr, dass Sportler, die sich kritisch zur Lage der Menschenrechte in China äußern, in irgendeiner Form Repressionen ausgesetzt würden?

Die teilnehmenden Sportler und Begleiter werden sich während der Spiele frei bewegen können. Kritische Äußerungen von chinesischen Sportlern sind aufgrund patriotischer Präferenzen und Selbstzensur in Anbetracht sonst drohender Repressalien nicht zu erwarten. Ausländische Sportler, die sich kritisch zur Lage der Menschenrechte in China äußern, werden vermutlich keinen Repressionen ausgesetzt. Doch wie die Handhabung der chinesischen Behörden mit ausländischen Aktivisten in der Vergangenheit gezeigt hat, greift China zu Verwarnungen und ordnet gegebenenfalls die sofortige Ausweisung bei Aktivitäten an, die als Kritik an der chinesischen Regierung aufgefasst werden können.

1.7 Sind individuelle Aktivitäten inländischer und ausländischer Touristen außerhalb der Wettkampfstätten und der Unterkünfte problemlos möglich? Sind gemeinsame öffentliche Feierlichkeiten für Touristen und Einheimische (z.B. Fanfeste) geplant?

Individuelle Aktivitäten in- und ausländischer Touristen außerhalb der Wettkampfstätten und der Unterkünfte sind problemlos möglich.

Laut Aussagen chinesischer Touristikbehörden sollen ausländische Touristen verstärkt in Hotels außerhalb der Stadt untergebracht werden. Es wird den Touristen sogar vorgeschlagen, in Nachbarstädten unterzukommen oder private Zimmer zu mieten.

Die Anmeldebedingungen für Ausländer sind jetzt schon viel strenger geworden. Wenn ein Ausländer bei Freunden übernachtet oder ein Zimmer mietet, muss er sich innerhalb 24 Stunden nach Ankunft bei der Polizei anmelden. Ob oder wie diese Regelungen während der Olympischen Spiele 2008 geändert werden, ist unklar.

Touristen und Einheimische sollen auf mindestens 30 großen Leinwänden an zentralen Plätzen der Stadt die Möglichkeit zum gemeinsamen Anschauen der Wettkämpfe bekommen.

Darüber hinaus hat die chinesische Regierung angekündigt, dass vom 23.6. bis zum 17.9.2008 auf öffentlichen Plätzen, in Parks, in Museen etc. kulturelle Veranstaltungen in Bezug auf die Olympischen Spiele stattfinden, die sich sowohl an Beijinger als auch an Touristen richten.

1.8 Die Vergabe der Olympischen Spiele an Peking war mit der Erwartung verbunden, dass sich dadurch die Menschenrechtslage im Land verbessern würde.

Welche konkreten Maßnahmen unternimmt die VR China, die als Gastgeberland auf die Olympische Charta verpflichtet ist, hinsichtlich der Verwirklichung der Olympischen Idee beizutragen?

Die Bestimmungen für ausländische Journalisten sind seit 1.1.2007 bis zunächst 30.9. erheblich gelockert worden. Mussten wir vorher bei Reisen in anderen Provinzen und Interviews mit Behörden Genehmigungen einholen, können wir nun frei reisen und Interviews allein mit Zustimmung des Gegenübers führen. Das am 1.1.2008 in Kraft getretene Arbeitsvertragsgesetz kann als weitere konkrete Maßnahme zur Verbesserung der Menschenrechte gesehen werden. Es umfasst u.a. besseren Kündigungsschutz, größere Mitbestimmung von in den Unternehmen gegründeten Gewerkschaftsablegern. Auch hat sich Beijing im Januar 2008 den Aufbau eines landesweiten kooperativen Gesundheitssystem für die ländliche Bevölkerung verschrieben. Themen wie Verletzung von Arbeiterrechten, insbesondere auch im Bereich der Wanderarbeiter, werden zunehmend auf Konferenzen und in den staatlichen Medien aufgegriffen und

angeklagt. Im Bereich des Umweltschutzes hat Beijing die bis dato verschwenderisch verteilten Plastiktüten ab dem 1. Juni kostenpflichtig gemacht.

1.9 Sollte die Menschenrechtssituation eines Landes, das sich um die Austragung der Olympischen Spiele bewirbt, künftig einen größeren Stellenwert einnehmen bei der Entscheidung des IOC?

Wie am Beispiel China erkennbar ist, hat der Zuschlag zur Ausrichtung der Olympischen Spiele ein größeres Problem- und Handlungsbewusstsein in Bezug auf Menschenrechte auf Seiten der Regierung geschaffen und bestehende Rechtsschutzbewegungen in China unterstützt. Würde das IOC die Menschenrechtssituation eines Landes stärker berücksichtigen, nehme es den Olympischen Spielen diese positive Wirkkraft.

2. Paralympics

2.1 Welche Möglichkeiten bestehen in der Volksrepublik China für Menschen mit einer Behinderung, Sport auf Breiten- oder Spitzensportniveau zu treiben?

In Beijing gibt es rund 1 Millionen registrierte Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung, landesweit rund 80 Millionen. Seit 1983 existiert die Nationale Sportvereinigung für behinderte Menschen. Seitdem finden nationale paralympische Spiele statt, das chinesische Team hat seit 1982 fünf Mal an internationalen paralympischen Spielen teilgenommen. Neben nationalen Dachorganisationen und Wettkämpfen ist die Lage vor Ort sehr unterschiedlich. Nach chinesischen Darstellungen trainieren die behinderten Sportler oftmals auf oder in veralteten Anlagen, haben Probleme einen Trainer zu finden oder sich aufgrund mangelnder finanzieller Unterstützung die notwendigen Ausrüstungen zu leisten.

Im Breitensportbereich gibt es dagegen kaum Möglichkeiten für behinderte Menschen Sport zu treiben. Mangelnde finanzielle Mittel, vor allem auf lokaler Ebene, und eine oftmals vorhandene Scheu der Familienangehörigen sich aufgrund gesellschaftlicher Diskriminierung in der Öffentlichkeit zu zeigen, können hierfür als Gründe gelten.

2.2 Welche Bedeutung hat der Paralympische Sport in der Volksrepublik China, und wie wird der Sport von Menschen mit einer Behinderung gefördert?

Die Bedeutung der Paralympischen Spiele ist jener der Olympischen Spiele untergeordnet. Es bleibt abzuwarten, ob diese den Sport für behinderte

Menschen in China fördern und auch die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf das Wohl der behinderten Menschen lenken und so eine behindertenfreundliche gesellschaftliche Umgebung und Atmosphäre entstehen wird.

China hat mit der Förderung des Sportes für behinderte Menschen sehr spät angefangen und liegt im internationalen Vergleich weit zurück. Nach Umfragen treiben nur 25,3% der behinderten Menschen Sport. Es liegt nicht nur an einem Mangel an Sportplätzen und -einrichtungen für behinderte Menschen. Es fehlt ein Sozialintegrationsprogramm, das den Menschen mit einer Behinderung materielle und psychologische Unterstützung bietet. Die meisten öffentlichen Einrichtungen inkl. Sportanlagen sind nicht Behinderten gerecht gebaut.

2.3 **Wie können die Paralympischen Spiele dazu beitragen, eine erfolgreiche Integration der Menschen mit Behinderungen in der Chinesischen Gesellschaft zu fördern?**

Durch die Ausrichtung der Paralympischen Spiele widmen die chinesischen Medien dem Thema Behinderung und behinderte Sportler erhöhte Aufmerksamkeit. Vorurteile bzw. Ängste gegenüber Menschen mit Behinderung lassen sich durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit möglicherweise abschwächen. Durch die Anwesenheit vieler behinderter Menschen im Stadtbild ergeben sich automatisch Kontakte zwischen behinderten und nicht-behinderten Menschen. Es wird zumindest für eine Zeitlang „normaler“, Behinderte im Stadtbild zu sehen; den Behinderten sowie ihren Familienangehörigen kann dies mehr Selbstbewusstsein geben, sich auch nach den Paralympischen Spielen in der Öffentlichkeit zu zeigen. Durch Medaillengewinne chinesischer behinderter Sportler können auch positive Rollenbilder sowohl für nicht-behinderte als auch Behinderte geschaffen werden.

Allerdings bedarf es eines langfristig angelegten Förderungs- und vor allem Integrationsprogramm für Menschen mit Behinderung.

3. Doping

3.1 **Wie ist die Bekämpfung des Dopings im Sport in der Volksrepublik China organisiert?**

An Gesetzen und Institutionen zur Dopingbekämpfung mangelt es in der VR China nicht. Allerdings wird deren Effektivität durch in der Regel vorangekündigte Tests sowie durch die Strukturen des Hochleistungssportsystems gemindert. Harte Auswahlverfahren für die Aufnahme in die Nationalmannschaft haben das Konkurrenzdenken regionaler

Sportbehörden und -funktionäre sowie von Trainer und Athleten gestärkt. Die Karriere von Funktionären und Trainern aus Chinas Provinzen ist mit dem Erfolg und Abschneiden ihrer Sportler verknüpft. Deshalb wird die Anti-Doping-Gesetzgebung auf lokaler Ebene sehr lax gehandhabt.

Bei der Eröffnung des nationalen Dopingzentrums im September 2007 hatte der Direktor Du Lijun zugegeben, dass in China ein Dopingproblem auf allen Ebenen des Sports existiert.

3.2 Welche konkreten Maßnahmen für eine effektive Dopingbekämpfung werden im Vorfeld und während der Olympischen Spiele und der Paralympics von der Volksrepublik China durchgeführt?

Für eine effektive Dopingbekämpfung während der Olympischen Spiele hat China das nationale Dopingzentrum gegründet. In Sportstadien und -plätzen und in der Klinik des Olympischen Dorfes werden 41 Teststationen eingerichtet. In jeder Station gibt es mindestens 2 Testräume und die Kontrolleure arbeiten in drei Schichten, damit Tests ununterbrochen vonstatten gehen können. Die Testergebnisse werden innerhalb von 24 Stunden, die positive Testergebnisse innerhalb von 48 Stunden geliefert. Es werden während der Olympischen Spiele in Peking zum ersten Mal Blutproben direkt am Wettkampfort und nicht erst im Olympischen Dorf entnommen.

Die chinesische Regierung betrachtet das international immer wieder kritisierte Doping-Problem mittlerweile als Frage des nationalen Prestiges. Somit gab Beijing die Losung aus, dass während der Spiele gilt „eher eine Goldmedaille zu verlieren als ein positiven Dopingtest zu haben.“ Im Oktober 2007 hatte China den Triathlonstar und Gewinner der Asienspiele 2006, Wang Hongni, wegen eines positiven Dopingtest für zwei Jahre inklusive Olympiade gesperrt.

3.3 Wie wird eine ausreichende Kontrolle – im Kontext einer effektiven Antidopingbekämpfung der chinesischen Teilnehmer im Vorfeld der Olympischen Spiele und der Paralympics gewährleistet?

s. 3.2.

Neben den seit 2004 in Kraft getretenen Gesetzen zur Dopingkontrolle bei Athleten will China im Vorfeld der Olympiade besonders gegen Hersteller und Händler vorgehen. Auch hat sich China internationale Experten ins Land geholt: die neu eingerichtete nationale Dopingagentur arbeitet eng mit der US-amerikanischen Drug Enforcement Administration zusammen. Diese hat in Peking eine eigene Filiale eröffnet.

3.4 Welche und wie viele Doping-Kontrollen werden während der Olympischen Spiele und der Paralympics stattfinden und wer wird diese ausführen?

Während der Olympischen Spiele 2008 werden die üblichen Kontrollenmethoden, wie Blutkontrolle, Urinkontrolle und auch andere neue Kontrollmethoden, die schon in Sydney (EPO) und Athen (HGH) angewendet worden sind, verwendet. Aber es ist nicht ausgeschlossen, dass kurz vor Eröffnung der Spiele neue Dopingkontrollmethoden zum Einsatz angekündigt werden. Außer Dopingkontrollen vor und während der Wettkämpfe werden unangekündigte Dopingkontrollen ein Kontrollschwerpunkt sein. Außerdem werden auch Pferde und Lebensmittel Dopingtests unterzogen

Während der Olympischen Spiele 2008 werden insgesamt 4500 Dopingkontrollen durchgeführt, 25% mehr als während der Olympischen Spiele in Athen. Dopingkontrollen während der Olympischen Spiele in Peking werden von dem Organisationskommission des Beijinger Olympischen Komitees (BOCOG) organisiert. Neben 200 chinesischen Ärzten sollen auch 20 ausländische Dopingkontrollexperte eingesetzt werden.

4. Medien/Berichterstattung

4.1 Wie steht die Bevölkerung der Volksrepublik China zu den Olympischen Spielen und den Paralympics? Wie verbreitet ist das Bewusstsein, auch außerhalb der Metropolen Gastgeber der Spiele zu sein?

Mehrheitlich unterstützt die Bevölkerung die Olympischen Spiele und ist bereit, daran mitzuwirken, auf welche Weise auch immer. Manchmal nimmt die Begeisterung rührende Züge an: alte Leute in Wohnvierteln lernen Englisch und manche Bewohner haben Plakate aufgehängt, in denen sie ihre Peking-Mitbürger bitten, während der Olympiade zu Hause zu bleiben, damit den ausländischen Touristen mehr Platz in der überfüllten Stadt bleibt.

Kritisch werden in größeren Teilen der Bevölkerung, insbesondere auch außerhalb Beijings die enormen finanziellen Investitionen der Regierung (offiziell 25 Milliarden USD) gesehen. Viele sagen, sie unterstützen prinzipiell die Ausrichtung der Olympischen Spiele, aber in kleineren Dimensionen. Denn nach Ansicht dieser Leute hätte die Regierung das Geld besser in den Aufbau von sozialen Sicherungssystemen oder in das Bildungssystem investiert. Kritisch sehen manche, insbesondere Betroffene, die Abriss- und

Umsiedlungsmaßnahmen im Zuge der Schaffung eines modernen Stadtbilds und modernen Infrastruktur. Proteste gegen Umsiedlungen waren jedoch bis dato eher die Ausnahme. Chinesische Intellektuelle, welche die Ausrichtung der Spiele prinzipiell, aus wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Gründen ablehnen, sind in der Minderheit, aber es gibt sie und ihre Stimmen sind wichtig. Für sie ist der Vergleich mit den Olympischen Spielen 1936 in Berlin bedeutsam; sie sorgt vor allem der potentielle Prestigegewinn der Regierung.

Kritische Stimmen jeder Art finden in China nur im Internet ansatzweise Gehör. Außerhalb Beijings scheint aufgrund einer Vielzahl von Reisedrücken das Bewusstsein, Gastgeber der Olympischen Spiele zu sein, wenig ausgeprägt. Die Menschen nehmen Olympia oft nur als Fernsehereignis wahr. Den normalen Bauern interessiert nicht einmal, ob Superstar Liu Xiang den Hürdenlauf gewinnen wird – sie kennen oft seinen Namen nicht einmal.

4.2 **Wie ist die Öffentlichkeitsarbeit rund um die Olympischen Spiele und die Paralympics organisiert und welche Möglichkeiten haben die Menschen in der Volksrepublik China, sich über die Spiele zu informieren?**

Die PR-Kampagne der Beijinger Stadtregierung bzw. die chinesischen Zentralregierung liegt in punkto Konzeption und Professionalität auf internationalem Niveau.

Folgende Elemente lassen sich als markant herausstellen:

- Bewusste Verbindung von traditionellen und modernen, chinesischen und westlichen Elementen
- Die Olympischen Spielen werden als Projekt eines jeden Einzelnen verkauft (PR-Spruch „Ich nehme teil, ich trage bei, ich genieße“), d.h. der Erfolg der Olympischen Spiele liegt in den Händen jedes Einzelnen
- Die Olympischen Spielen werden zumindest als Werbeaktion in die anderen Provinzen Chinas getragen: Ernennung von Olympiaschulen, Reisen von „olympischen Familien“ etc.
- Frühzeitige und große Präsenz des Themas in allen Medien und auf öffentliche Plätzen (hier insbesondere der Maskottchen)
- Große Betonung interaktiver Elemente, auch rund um das Thema Sport

4.3 **Welche Plattformen werden Menschen- und Bürgerrechtsorganisationen im Rahmen der Olympischen Spiele und der Paralympics zur Verfügung stehen?**

Während der Olympischen Spiele in Beijing ist das Internet wichtigstes Medium für Menschen- und Bürgerrechtsorganisationen, um auf ihre Anliegen

aufmerksam zu machen. Denn die chinesische Regierung kann das Internet bei weitem nicht vollständig zensieren und hat beispielsweise für die internationalen Pressecenter unzensierten Internetzugang versprochen. Chinesische Dissidenten und Aktivisten können darüber hinaus die verstärkte Präsenz und Aufmerksamkeit ausländischer Medien nutzen, um ihre Anliegen in der internationalen Presse zu Gehör zu bringen.

4.4 Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus den internationalen Sportgroßveranstaltungen in der Volksrepublik China in letzter Zeit (z.B. Ruder-WM der Junioren, Fußball-WM der Frauen, Special Olympics, Universiade in Peking) in Bezug auf eine Meinungs- und Bewegungsfreiheit der Menschen sowie eine freie Berichterstattung?

Die genannten Sportgroßereignisse haben die allgemeine Lage bezüglich der Meinungs- bzw. Bewegungsfreiheit sowie bezüglich einer freien Berichterstattung nicht auffällig beeinflusst.

4.5 Wie gedenkt die Regierung der Volksrepublik China mit möglichen medienwirksamen Protestaktionen vor und während der Olympischen Spiele und der Paralympics umzugehen?

Durch verschärfte Überprüfung vor und während der Einreise nach China will die chinesischen Regierung die Anwesenheit von ausländischen Aktivisten bei den Olympischen Spielen unterbinden.

Laut einer Liste des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit sollen 43 Kategorien von Personen „untersucht und von der Olympiade ausgeschlossen werden. Darunter fallen Tibet-Aktivisten, „China-feindliche“ Journalisten und chinesische Dissidenten. Chinesische Dissidenten werden verstärkt unter Hausarrest gestellt und möglicherweise durch Anklagen und schnelle Prozesse in Gefängnisse abgeschoben, s. den aktuellen Fall um den chinesischen (AIDS)-Aktivisten Hu Jia.

Während der olympischen Spiele werden zentrale Wettkampfstätten und Plätze verstärkt durch Zivilpolizisten überwacht werden. Im Falle eines Proteste wird die chinesische Regierung um ein möglichst gewaltfreies und schnelles Vorgehen bemüht sein, um Image schädigende Fernseh- und Internetbilder zu vermeiden. Möglicherweise könnte Beijing auch die Radio- und Fernsehübertragung unterbrechen.

4.6 Welche Möglichkeiten – über die Berichterstattung bei den Sportveranstaltungen hinaus – werden inländischen und ausländischen Journalisten zur Verfügung stehen, um über die Volksrepublik China zu

berichten und wie wird die Volksrepublik China mit möglicher kritischer Berichterstattung umgehen?

Nach Ankündigung des chinesischen olympischen Komitees werden ausländischen Journalisten uneingeschränkt über alles berichten können, was mit den Olympischen Spielen in Zusammenhang steht. In wie weit dies auch auf kritische Themen ohne direkten Olympiabezug wie z.B. Arbeiterproteste außerhalb Beijings zutrifft, bleibt abzuwarten. Insgesamt ist aber von einer sehr professionellen und toleranten Herangehensweise der chinesischen Regierung gegenüber kritischer ausländischer Berichterstattung auszugehen. Denn daran ist Beijing seit Jahren gewöhnt und handhabt dies zunehmend professioneller, d.h. unaufgeregt.

Die Berichterstattung inländischer Journalisten wird dagegen klar durch staatliche Vorgaben eingeschränkt werden. Es ist - wie bei anderen Großereignissen auch - zu erwarten, dass sich alle chinesischen Journalisten bei ihrer Berichterstattung an den Berichten der Nachrichtenagentur Xinhua und anderer publizistischer Behörden orientieren müssen. Eine Liste mit Tabuthemen ist für die chinesischen Journalisten immer gültig, im Vorfeld und während der Olympischen Spiele wird diese flexibel aktualisiert. Allerdings ist auch eine rege publizistische Tätigkeit durch chinesische Blogger zu erwarten, welche die Regierung nicht steuern kann.

4.7 Die Regierung in Peking hat versprochen, die Meinungs- und Pressefreiheit für die Zeit der Olympischen Spiele zu respektieren. Wie stellt sich die Situation der Medien/ - Vertreter in folgenden Bereichen dar:

a) Ausländische Journalisten

b) Inländische Journalisten

s. 4.6.

Wie kann sichergestellt werden, dass die relative Medienfreiheit, die derzeit für ausländische Journalisten gilt, auch den chinesischen Journalisten gewährt wird?

Gar nicht

c) Internet (User und Firmen)

Die neuen Selbstzensur-Regeln für Internetanbieter weisen allerdings auf eine Verschärfung hin. Yahoo und MSN haben die Regeln bereits

unterzeichnet, die kritische Internetnutzer und vor allem Blogger gefährden.

Das Internet genießt in China größere Freiheiten als andere Medien, was zum einen auf seinen beschränkten Nutzerkreis, der zudem größtenteils apolitisch ist, und die schiefe Unkontrollierbarkeit der Menge von Beiträgen zurückzuführen ist.

Angesichts der Fülle von chinesischen Anbietern und die mittlerweile ausgereiften Strategien von Internetaktivisten zur Umgehung der Zensur (u.a. Installation von spezieller Software, Verschlüsselung von Botschaften durch Umgehung bestimmter Tabu-Begriffe etc.), werden sich auch kritische Stimmen im Internet Gehör verschaffen können.

Hat das IOC auf die zahlreichen Beschwerden von Journalisten über die massive Behinderung ihrer Arbeit sowie auf die einschränkenden Regeln für Internetfirmen reagiert?

Das IOC verweist auf das Versprechen der chinesischen Regierung vor und während den Olympischen Spiele eine uneingeschränkte Berichterstattung in Bezug auf die Spiele zu gewährleisten. Jacques Rogge hat darüber hinaus wiederholt betont, dass das IOC „keine politische Organisation“ ist und deshalb weder befugt noch in der Lage ist die Menschenrechtspolitik der VR China zu beeinflussen.

5. Infrastruktur/ Wirtschaft/ Umwelt

5.1 **Wie schätzen Sie die Bedingungen bei Arbeitsschutz und –sicherheit der Arbeiterinnen und Arbeitern beim Bau der olympischen Sportstätten und bei der Herstellung von offiziellen Merchandising-Produkten ein?**

Aufgrund des Hauptstadt-Status haben Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Beijing tätig sind, relativ gute Arbeitsbedingungen. Bis dato ist kein Fall über Missbrauch von Arbeiterrechten in Bezug auf den Bau von Sportstätten bekannt geworden. Anders verhält sich die Lage in den chinesischen Provinzen, insbesondere im Süden China, wo viele Produktionsstätten, auch von internationalen Firmen, angesiedelt sind. Laut Berichten der chinesischen und internationalen Presse kommt es hier immer wieder zur Verletzungen von Arbeitsrechten. In Bezug auf die Produktion offizieller Merchandising-Produkte für die Olympischen Spiele hat

die Kampagne Fair Play 2008 bei Interviews mit Arbeitern aus vier verschiedenen Fabriken gravierende Verletzungen in Bezug auf Kinderarbeit, Arbeitszeit und Gehälter festgestellt.

5.2 In welchem Umfang hat die chinesische Regierung für Baumaßnahmen anlässlich der Olympischen Spiele Menschen enteignet und zwangsumgesiedelt? Wurden sie angemessen entschädigt? Gibt es rechtsförmige Beschwerdeverfahren gegen die Enteignungen und Zwangsumsiedlungen, die aufgrund der Olympischen Spiele vorgenommen wurden oder werden? Wie sind die konkreten Zahlen? Wohin erfolgen die Zwangsumsiedlungen?

Die chinesische Regierung hat bekannt gegeben, dass seit 2002 insgesamt 6037 Bauernfamilien im Rahmen der olympischen Baumaßnahmen umgesiedelt worden seien und jedes Jahr nur 40 000 Bewohner umziehen mussten. Keine einzige Familie sei aus Beijing vertrieben worden. Alle hätten eine angemessene Geldsumme als Entschädigung erhalten. Aber laut Angaben der niederländischen Organisation Centre on Housing Rights and Evictions (COHRE) sind bis April 2007 1,25 Millionen Leute umgesiedelt worden. Bis zu den Olympischen Spielen könnten es noch 250.000 mehr werden.

Umgesiedelt worden sind zum einen Leute, die in der Umgebung vom Olympischen Park wohnen und olympische Bauprojekte Platz machen mussten. Zum anderen betrafen Umsiedlungen Leute, die entlang der Zentralachse der Altstadt, vor allem am südlichen Ende der Zentralachse wohnten, weil dort breitere Straßen für Olympische Marathon- und Radstrecken geschaffen worden sind. Eine dritte Gruppen von Stadtbewohnern ist im Zuge von Infrastrukturprojekten und Städteverschönerungsmaßnahmen, die laut Aussagen der Regierung aber seit langem genehmigt waren, umgesiedelt worden.

Viele der Betroffenen finden die Entschädigungssumme nicht angemessen. Manche müssen eine Entschädigung in Kauf nehmen, die nicht mal halb so viel wie der Marktpreis ihrer alten Wohnung ist. Die Entschädigungsvorschriften werden oft nicht umgesetzt. In manchen Fällen wandert das Geld in die Taschen der Abrissfirmen, Immobilienhändler und korrupter Beamten der Bodennutzungsbehörden.

5.3 Haben die internationale Gemeinschaft und das IOC die Bauarbeiten für die Olympischen Spiele genutzt, um die unzumutbare soziale Lage der Wanderarbeiter/innen zu thematisieren? Mit welchem Ergebnis?

Sowohl die internationale als auch die chinesischen Presse haben verstärkt über die Lage von Wanderarbeitern berichtet. Gegen Nicht-Auszahlungen von Löhnen oder Verletzung von Arbeitsrechten gehen die chinesischen Behörden nun entschieden härter vor. Darüber hinaus hat China angekündigt gewerkschaftliche Vertretungen und umfassendere soziale Sicherungssysteme für Wanderarbeiter einzurichten. Generell sollte man die soziale Lage chinesischer Wanderarbeiter differenziert und nicht als allgemein unzumutbar betrachten.

5.4 Welche konkreten Umweltschutzmaßnahmen sind im Vorfeld und während der Olympischen- und Paralympischen Spiele geplant, um eine klimaneutrale Veranstaltung durchzuführen und um zu einer Verbesserung der Luftgüte zu kommen?

China hat den Slogan „Grüne Olympiade“ ausgegeben. So hat die chinesische Regierung bis dato eine Reihe von Einzelmaßnahmen unternommen, die zu einer mittel- bis langfristige Verbesserung der Umwelt- und Luftsituation in Beijing führen sollen. Maßnahmen zur Einschränkung des PKW-Verkehrs, eine der Hauptquellen der Luftverschmutzung in Beijing, will China dagegen nur temporär vor und während der Olympischen Spiele ergreifen.

Zur Verbesserung der Luftqualität der Stadt hat Beijing zum einen Betriebe, wie jüngst das große 90 Jahre alte Traditionsstahlunternehmen, Shougang Group, in die Außenbezirke der Stadt umgesiedelt. Das 130 000 Mitarbeiter starke Unternehmen lag nur 17 km westlich vom Platz des Himmlischen Friedens entfernt. Zum anderen hat China drei so genannte „grüne Schutzwälle“ errichtet: eine 10 400 qkm große Grünfläche im Berggebiet westlich von Beijing, ein 1000 km langer Grünstreifen auf der Tiefebene und eine 100 qkm große Grünanlage in der Innenstadt.

Durch den Ausbau des öffentliche Verkehrssystems (z.B. durch fünf neue U-Bahn-Linien) sowie Senkung der Fahrkartenpreise (z.B. im U-Bahnbereich um ein Drittel) hofft Beijing den Autoverkehr zu reduzieren. Auch sollen umweltfreundliche Zellbatteriebusse vermehrt zum Einsatz kommen.

Alle modernen Olympiastätten sind umweltfreundlich mit Solarlichtzellen ausgestattet. Es gibt sogar spezielle Raucherzimmer, in denen Nanofilter Nikotinqualm in saubere Luft umwandeln. Das Olympische Dorf ist mit einem „grünem Dach“, Wärmedämmwänden, energiesparenden Fenstern, Isolierungsglaswänden, Regenwassersammelbecken und Solarlampen ausgestattet.

6. Menschenrechte

6.1 Vor der Vergabe der Olympischen Spiele an Beijing wurden die Folgen für die Menschenrechte in China kontrovers diskutiert. Kritiker befürchteten, dass die Vergabe der Spiele an China das Regime stützen würde, Befürworter hingegen hegten die Hoffnung, dass die chinesischen Behörden durch die internationale Aufmerksamkeit dazu gezwungen werden, ihre Menschenrechtsbilanz zu verbessern. Können Sie eine erste Einschätzung geben, inwiefern sich die eher pessimistische oder eher die optimistische Prognose bewahrheitet hat?

Für beide Einschätzungen gibt es Anhaltspunkte. Beispielsweise haben im Bereich der zivilen und politischen Menschenrechte Repressalien von Seiten des Staates nicht nachgelassen. Gleichzeitig hat sich aber auch gerade in diesem Bereich des Rechtsbewusstseins der chinesischen Bevölkerung verstärkt. Zahlreiche lokale Protestbewegungen von Arbeitern, Bauern und Hausbesitzern, oft von Erfolg gekrönt, belegen dies. Auch ist der Umgang der chinesischen Regierung mit solchen Protesten professioneller geworden, die Behörden sind um eine friedliche und effektive Lösung von Protesten bemüht. Pan Caifu, Kulturkritiker der renommierten Beijinger Tageszeitung „Neue Beijinger Zeitung“ meint dazu:

„Meiner Meinung nach hat die Austragung der Olympischen Spiele in Peking mit Menschenrechten wenig zu tun. Die Menschenrechtssituation wird sich deswegen weder verbessern noch verschlechtern. Die Entwicklung der Menschenrechtssituation in China geht seinen eigenen Weg. Eine wichtige Rolle spielt dabei die KP. Ihr Ziel bei Austragung der Olympischen Spiele ist ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl der Nation zu schaffen, ein Bild eines großen Landes, das seine Renaissance erlebt, zu präsentieren und die Wirtschaft anzukurbeln. Dabei beabsichtigt die chinesische Regierung nicht die Menschenrechtssituation zu verbessern.“

Dennoch muss man die Olympischen Spiele als Teil des allgemeinen Öffnungsprozesses Chinas betrachten, der seit vielen Jahren andauert, und im allgemeinen die Menschenrechtssituation für die allermeisten Bürger wesentlich verbessert hat.

6.2 Ist die Aussetzung des Menschenrechtsdialoges zwischen Deutschland und China im Jahr vor den olympischen Spielen als substantieller Verlust von Einwirkungsmöglichkeiten der Bundesregierung auf die chinesische

Regierung im Hinblick auf die Verbesserung der menschenrechtlichen Situation zu bewerten?

Ja. Europa, und Deutschland im speziellen, gilt aus Sicht Chinas bis dato als fairer und konstruktiver Dialogspartner, gerade auch in Menschenrechtsfragen. Der Rechtsstaatsdialog beispielsweise ist von beiden Seiten positiv beurteilt worden und hat beispielsweise im Bereich des Umweltschutzes, des Strafrechts und des Arbeitsrechts zu einer Übernahme deutschen Rechts durch die chinesische Regierung geführt.

6.3 Welche Haltung haben Sie bezüglich der immer wieder laut werdenden Aufrufe, die Olympischen Spiele in Beijing aufgrund der Lage der Menschenrechte im Land zu boykottieren?

Ein Boykott würde die Lage der Menschenrechte in China nicht verbessern. Darüber hinaus würde er – gerade auch an die chinesische Bevölkerung - ein falsches Signal senden: der Westen gönnt China die Spiele nicht und ist nicht bereit, die Fortschritte und Bemühungen Chinas anzuerkennen. Anhänger einer nationalistischeren Politik innerhalb Chinas könnten durch einen Boykott Aufwind bekommen.

„Man braucht Stimmen des Protests und Boykotts von Außen. Aufrufe zum Boykott sind auch das Recht von Menschenrechtsorganisationen. Das könnte helfen. Aber andererseits sollten Stimmen des Boykotts nicht in die Tat umgesetzt werden. Der Sport sollte von der Politik getrennt werden. Sport sollte nicht als Waffe des politischen Angriffs verwendet werden. Es ist falsch unter dem Vorwand der Menschenrechte einem Volk das Recht, an einem Sportereignis teilzunehmen, wegzunehmen“, so die Einschätzung des Kulturkritikers Pan Caifu.

6.4 Welche Maßnahmen hat das Internationale Olympische Komitee ergriffen, um die auch selbst mehrfach geäußerte Erwartung auf eine Verbesserung der Menschenrechtssituation durch die Olympischen Spiele zu unterstützen?

Das an der Olympischen Charta orientierte Positionspapier des Deutschen Olympischen Sportbundes „Die Olympischen Spiele in Peking und die Menschenrechte in China“ nennt die Abschaffung der Todesstrafe, die Ächtung der Folter, die Bewegungsfreiheit aller Journalisten, eine Amnestie für politische Gefangene und eine Entschädigung bei Enteignungen. Welche praktische Bedeutung hat das Positionspapier? Was wurde bislang zu seiner Umsetzung getan? Welche Rolle spielt/e die Ethikkommission des IOC? Wie hat die chinesische Seite

reagiert?

Der IOC hat sich über die Anforderungen durch die Ausrichtung der Olympischen Spiele und die Versprechen der chinesischen Regierung hinaus selbst nicht aktiv für die Verbesserung der Menschenrechtsslage in China eingesetzt.

Das Positionspapier des Deutschen Olympischen Sportbunds hat eine große praktische Bedeutung, da die angesprochenen Themen mit Ausnahme der Amnestie für politischen Gefangene alles Themen sind, die bereits innerhalb der chinesischen Zivilgesellschaft diskutiert werden. Die Abschaffung der Todesstrafe beispielsweise wird von einer wachsenden Zahl von chinesischen Rechtswissenschaftlern und Juristen vertreten.

In Bezug auf die Umsetzung der angesprochenen Themen plant die chinesischen Regierung die gesetzlichen Regulierungen für die Administrativhaft zu reformieren. Bis dato können bei „geringen Verbrechen“ – welche aber oft bewusst mit politischen Vergehen belegt werden – gegen Personen eine Administrativhaft von bis zu 3 Jahren ohne Gerichtsprozess verhängt werden. Eine Reform dieser Bestimmungen wird auch von chinesischen Wissenschaftlern immer wieder gefordert. Diese sind auch ein Schritt in Richtung einer möglichen Ratifizierung des UN-Pakts über zivile und politische Rechte, die China bis dato nicht geleistet hat.

6.5 Halten Sie eine unabhängige Ethik-Kommission für sinnvoll, die im Vorfeld und während der Olympischen Spiele und der Paralympics und auch danach die Einhaltung der Olympischen Idee, der Olympischen Charta und der Werte der Olympischen Erziehung kritisch überwacht und die Öffentlichkeit über Einhaltung und gegebenenfalls Missachtung informiert?

Wenn innerhalb einer solchen Ethik-Kommission auch chinesische Teilnehmer vertreten sind, ja. Denn nur so kann ein Dialog mit China stattfinden und eine nachhaltige Wirkung erzielt werden. Ansonsten dürfte eine solche Kommission nicht nur bei der chinesischen Regierung sondern auch bei der chinesischen Bevölkerung eher eine kontraproduktive Wirkung haben.

6.6 In welcher Weise wird frühzeitig vor dem Beginn der Spiele auf die chinesische Regierung Einfluss genommen, damit regimekritische und missliebige Personengruppen nicht am Besuch der Spiele und am Kontakt mit ausländischen Besuchern gehindert werden? Was wird getan, damit diese Gruppen nicht während der Spiele oder auch längerfristig inhaftiert

werden? Wie kann verhindert werden, dass die Haft missliebiger Personen bis nach den Spielen verlängert wird?

Realistisch betrachtet ist der Einfluss auf Inhaftierungen vor und während der Spiele gering. Regierungsvertreter als auch Nichtregierungsorganisationen, möglicherweise auch Sportler können in Bezug auf Einzelfälle ihre Solidarität mit Inhaftierten erklären und über deren Fälle in der Öffentlichkeit informieren. Die chinesischen Regierung durch Sanktionsmaßnahmen diesbezüglich unter Druck zu setzen, scheint dagegen wenig aussichtsreich.

6.7 Was tun bzw. könnten die Bundesregierung, der Deutsche Olympische Sportbund oder Nichtregierungsorganisationen unternehmen, um Sportler und Zuschauer der Olympischen Spiele für Menschenrechtsverletzungen in China zu sensibilisieren, und welchen konkreten Beitrag könnte jeder Einzelne, der zu den Olympischen Spielen nach Peking reist, leisten, um die Menschenrechtssituation in China zu verbessern?

Die deutsche Seite könnte gezielt und verstärkt Meinungen und Einschätzungen von chinesischen Wissenschaftlern, Intellektuellen und Aktivisten berücksichtigen und bekannt machen.

Darüber hinaus sollte die deutsche Seite neben den Menschenrechtsverletzungen auch auf die Fortschritte im Bereich der Menschenrechte hinweisen, um ein einseitig negatives Bild Chinas zu vermeiden, welches möglicherweise auch Kontakte deutscher Reisender zu Chinesen beeinflussen könnte.

Generell sollte jeder Einzelne dafür sensibilisiert werden, dass er durch ein respektvolles und tolerantes Auftreten bzw. durch ein Unterlassen von schroffer und lehrmeisterhafter Kritik der Entwicklung Chinas, inklusive der Menschenrechte am besten dient. Wenn Chinesen Vertreter anderer, insbesondere westlicher Länder als offene, tolerante und freundliche Mitmenschen erleben, können sie daraus möglicherweise Impulse für das eigene Verhalten bzw. die eigenen Gesellschaft ziehen.